

**Zweimonatsschrift
zum Studium
des ursprünglichen
Evangeliums**

Apologetik (10)
– Gibt es wirklich einen Gott (2)

Werden alle Menschen gerettet?

Gottes Barmherzigkeit und
Strenge

Die in mir wohnende Sünde

Jahrgang 69

Heft 2

März/April 2016



Prüfet Alles

Es ist kein Gott außer Jahweh und Jesus ist Sein Messias

Saget unter den Nationen: Jahweh regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit. Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle! Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist! Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes vor Jahweh; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue.

Psalm 96,10-13

Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.

Offenbarung 3,20

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums

Herausgegeben von den
Christadelphian-Gemeinden
Deutschlands

69. Jahrgang, Heft 2 März / April 2016

Inhalt

David Levin	Apologetik (10) – Gibt es wirklich einen Gott? (2)
Walter Hink	Werden alle Menschen gerettet?
Reinhart Sieber	Gottes Barmherzigkeit und Strenge
John Carter	Die in mir wohnende Sünde

27. Christi weltweites Gesetz

Christi Gesetz wird weltweit eingeführt werden zur Unterweisung der Völker in der Gerechtigkeit. Das wird zur Beendigung aller Kriege sowie zur Anbetung aller Völker vor dem Thron Jahwes in Jerusalem führen. Die ganze Erde wird voll werden von Erkenntnis und Herrlichkeit Jahwes, "wie Wasser das Meer bedeckt".

Micha 4,2

Jes 42,4

Jes 11,1-5

Jes 2,4

Hab 2,14

Micha 4,1.2:

„In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.“

Jes 42,4:

„Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte; und die Inseln warten auf seine Weisung.“

Jes 11,1-5:

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.“

Jes 11,9:

„Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt.“

Hab 2,14:

„Denn die Erde wird voll werden von Erkenntnis der Ehre des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt.“

Apologetik (Glaubensrechtfertigung) 10

Gibt es wirklich einen Gott? (2)

David Levin

„Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk“ (Ps 19,2).

In diesem Artikel beginnen wir mit der Betrachtung von Fakten und Vorstellungen innerhalb der Kategorie der allgemeinen Natur-Theologie. Dieser Forschungszweig untersucht die Existenz und den Charakter Gottes anhand von Hinweisen aus der natürlichen Welt – im Gegensatz zu Offenbarung und persönlicher Erfahrung. Die Popularität der Natur-Theologie hat im Verlauf der Jahrhunderte mal zugenommen und auch wieder nachgelassen. In jüngster Zeit hat sie eine beachtliche Wiederbelebung erfahren, zum Teil dank der Arbeiten diverser „Planungs“-Theoretiker, zum Teil durch Befunde, die auf einen spezifischen Ursprung des Universums hinweisen, und zum Teil durch weiterführende Fragestellungen im Bereich des Darwinismus. Zusätzlich zu den nächsten beiden Artikeln über die nachfolgend beschriebenen Argumente, habe ich vor, auch das Gebiet der Natur-Theologie zu betreten, wenn wir die Evolution organischen Lebens und schließlich die übergeordnete Beziehung zwischen Wissenschaft und Religion diskutieren werden.

Wir beginnen mit zwei eng miteinander verwandten Argumenten für die Existenz Gottes: das *teleologische* und das *kosmologische* Argument. Beide Argumente haben, obwohl sie weitgehend in säkularen wissenschaftlichen und philosophischen Begriffen behandelt werden, tatsächlich auch eine spirituelle Seite. Sie können Wesentliches zur Beantwortung der Frage „Gibt es wirklich einen Gott?“ beitragen.

Was nun das teleologische und das kosmologische, also die „Zwillings“-Argumente betrifft, so will ich zunächst versuchen zu erklären, was es mit jedem der beiden auf sich hat. Das teleologische Argument, das sich mit dem Thema Planung in der Natur befasst, beruht weitgehend auf kosmologischen Daten, zumindest in der Form der Argumente, wie sie hier in diesem Artikel verwendet werden (Kosmologie ist das Studium der Struktur des Universums). Das kosmologische Argument hat mit den *Ursachen* zu tun. Seine Grundlage ist die Annahme, dass jede Erscheinung, jedes vorhandene Faktum (in diesem Fall die Existenz des Universums) nur deswegen gegeben ist, weil es dafür eine Ursache, einen Anstoß (Gott) gab. Wir werden uns im nächsten Artikel damit beschäftigen.

Definition der Teleologie

Das Wort Teleologie stammt vom griechischen „*teleo*“ ab, einem vertrauten Wort in der Bibel. Es umschreibt ein Konzept, das nicht einfach in unsere Sprache zu übersetzen ist. Es bedeutet etwa „vollendet, vollständig, ganz, ausgereift, fertig“. Die Substantivform (Hauptwort) „*telos*“ bedeutet „Ende“. Wir begegnen *telos* und seinen verwandten Begriffen in Schriftstellen wie „Ihr sollt **vollkommen** sein (in völliger Liebe)“ (Matth 5,48), „So erlangt ihr das **Ziel** (ideale Ergebnis) eures Glaubens“ (1.Petr 1,9) und „Ich habe das Werk **vollbracht** (zum Erfolg geführt und vollendet)“ (Joh 17,4).

Der Begriff „teleologisch“ drückt eine vorausgehende Absicht aus, auch eine auf ein bestimmtes Ziel gerichtete Bewegung. Wenn wir sagen, das Universum sei allem Anschein nach zu einem bestimmten Zweck angelegt, nämlich von Menschen bewohnt zu werden, dann benutzen wir das teleologische Argument.

Um diesen Gedanken deutlicher zu machen, sehen wir uns an, was nicht teleologisch – also ohne Zweck und Ziel – ist, zum Beispiel irgend ein Treibgut im Meer, das keinem bestimmten Hafen zustrebt, sondern hin und her treibt, wohin die Wogen es gerade tragen. Manche Menschen sind wie Treibgut, ohne ein erkennbares Ziel in ihrem Leben. Gemäß Ansicht des Materialisten ist alles Leben, das menschliche eingeschlossen, nicht teleologisch. Die Evolutionsgläubigen sind der Meinung, das Leben sei nichts weiter als blinder Zufall. Anhänger dieser fatalistischen Vorstellung, die alle akademischen und wissenschaftlichen Unternehmungen durchdringt, müssen mit dem beständigen und völlig hoffnungslosen Glauben leben, dass das menschliche Dasein ohne Zweck und Ziel ist; es ist reiner Zufall, dass wir existieren, und zufällig haben wir auch die geistige Fähigkeit „erworben“, uns dessen bewusst zu sein. Das ist eine Diskussion wert, der wir uns an anderer Stelle widmen werden. Wir werden nur kurz darauf am Schluss unserer Betrachtungen zum teleologischen Argument zurückkommen. Jetzt aber wollen wir die kosmologischen Daten für das teleologische Argument untersuchen, jenes Argument, das oft zur Unterstützung der Annahme benutzt wird, dass es einen Gott gibt.

Das teleologische Argument postuliert, das Universum sei so beschaffen, dass Leben entstehen kann – insbesondere menschliches Leben. Äußerst wichtig dabei ist, dass eine solche Beschaffenheit nur einem schöpferisch tätigen Wesen zugeschrieben werden kann. Nachdem Astronomen und Astrophysiker zunehmend immer genauere Einzelheiten zu vielen Parametern des Universums liefern, ist dieses Argument ständig stärker geworden und hat an Überzeugungskraft zugenommen. Gewisse „prinzipielle“ Einwände und Vorbehalte bestehen zwar noch; wir werden sie später untersuchen.

Ich werde nicht alle Parameter, die in diesem Argument benutzt werden, aufzählen; auch werde ich nicht den Versuch machen, einen historischen Rückblick anzufügen auf die unterschiedlichen Wege, die das Argument im Verlauf der Jahrhunderte genommen hat. Ich werde nur die groben, physikalischen Parameter betrachten, die die Bildung des Universums und seiner konstituierenden Bestandteile beherrschen – Sterne, Planeten, Gaswolken, Galaxien und die grundlegendsten Bausteine aller Materie: die Atome und ihre Bestandteile. Dieser Artikel befasst sich nicht mit der besonderen Organisationsform, die wir Leben nennen. Viele Argumente der Planung, wie zum Beispiel Paleys berühmte Uhrenanalogie, zielen auf lebende Organismen. Ich will mir diese Diskussion jedoch aufbewahren bis wir uns mit der Entstehung des organischen Lebens beschäftigen. Ich werde diesen Artikel einschränken und nur einige Beispiele von Daten für das teleologische Argument anführen, um anschließend ein paar Fragen zur Eignung dieser Daten als Beweis für die Existenz Gottes zu stellen.

Kosmologische Parameter

Technologische Fortschritte liefern uns immer raffiniertere Methoden zur Vermessung des Universums. Vor etwa 400 Jahren machte Galileo den ersten technischen Fortschritt, indem er ein einfaches Teleskop benutzte. Er betrachtete unter anderem die Oberfläche des Mondes und entdeckte, dass auch der Jupiter Monde besaß. Heute können wir so viel des gestirnten Himmels beobachten, dass die Schätzung der Größe des Universums unsere Vorstellungskraft übersteigt. Unsere Galaxie, die Milchstraße, hat einen Durchmesser von etwa 100.000 Lichtjahren und enthält etwa 200 Milliarden Sterne. Die Anzahl der Galaxien im Universum mag Hunderte von Milliarden betragen. Um dieses großartige Universum der Sterne, Planeten, Gase und der sonstigen Bestandteile zu erstellen, sind einige physikalischen Eigenschaften der Masse und der Energie nötig, die genau richtig aufeinander abgestimmt sein müssen. Um Leben zu schaffen, braucht man einen Planeten, auf dem Leben möglich ist. Und um einen Planeten zuzubereiten, braucht man Materie mit einer Mischung aus Elementen, die verschiedenste Arten organischer und anorganischer Verbindungen ermöglicht. Der Planet muss sich außerdem in der richtigen Entfernung zu einem geeigneten Stern befinden. Dieser Stern kann nur funktionieren, das heißt, Wärme und Licht liefern, sowie Masse, um die Umlaufbahn von Planeten zu bestimmen, wenn Wasserstoff- und Heliumatome auf ganz bestimmte Weise bei bestimmter Temperatur reagieren. Es folgt Parameter auf Parameter. Einige sind riesig und beeinflussen alles, wie zum Beispiel die Expansionsgeschwindigkeit des Universums (die kosmologische Konstante), und andere sind winzig, aber dennoch mit universalen Auswirkungen, wie zum Beispiel die starke Kraft, die Protonen und Neutronen befähigt, Atomkerne zu

bilden. Dutzende von Parametern müssen gerade richtig „feinjustiert“ werden, um die Existenz von Sternen zu ermöglichen, um die Erde auf einer Umlaufbahn um die Sonne zu halten, um organische Moleküle aus Kohlenstoffatomen zu bilden, und so weiter... Ein Autor¹ zählt 33 Parameter auf, die ganz exakte Werte besitzen müssen, um Leben zu ermöglichen, wobei diese Parameter nur Merkmale unserer Galaxis und unseres Sonnensystems beschreiben. Noch viel mehr werden benötigt, um die subatomaren Teilchen und Kräfte zu beschreiben, die Atomen und Molekülen ihre besonderen Strukturen und Eigenschaften verleihen. Um ein Beispiel zu geben, werde ich hier nur eine Zahl nennen:

*Wenn die kosmologische Konstante nicht auf einen Bruchteil von 10^{53} oder sogar von 10^{120} ihrer natürlichen Schwankungsbreite feinjustiert wäre, dann würde das Universum sich so rasant ausdehnen, dass alle Materie sehr schnell über den Raum verteilt würde und Sterne, Galaxien und selbst kleine Materiekumpen nie entstehen könnten.*²

Diese Liste könnte ich noch lange fortsetzen mit zahlreichen Zitaten vieler Physiker, die auf den sehr engen Schwankungsbereich hinweisen, innerhalb dessen sich alle Merkmale des Universums befinden mussten. Aber ein oder zwei Beispiele sind so gut wie fünfzig, denn wenn auch nur ein Parameter außerhalb des engen Spielraums zu liegen kommt, dann haben wir eine Situation, die Leben absolut unmöglich macht.

Es ist wahr, aber was bedeutet es?

Ja, ich denke, wir können mit jenen zitierbaren Physikern (ob sie Atheisten sind oder nicht, weiß ich nicht, aber sie sagen gerne Dinge, die Theisten nützlich und tröstlich finden) wie dem Astrophysiker Arno Penzias, einem Anwärter auf den Nobelpreis, zustimmen:

*Die Astronomie führt uns zu einem einzigartigen Ereignis, einem Universum, das aus dem Nichts geschaffen wurde, einem Universum, das eine äußerst delikate Balance erfordert, um genau die Bedingungen zu bieten, die Leben ermöglichen, ein Universum, dem ein Plan zugrunde liegt.*³

Steven C. Meyer zitiert den britischen Astronomen Sir Fred Hoyle, und fügt einen eigenen Kommentar an:

Eine vernünftige Interpretation der Fakten legt nahe, dass eine Superintelligenz mit den Gesetzen der Physik, desgleichen mit denen der Chemie und Biologie, Schabernack getrieben hat, und dass es keine blinden Zufälle in der Natur gibt. Viele Physiker neigen nun zu dieser Auffassung. Sie ar-

¹ Ross, Hugh. *The Creator and the Cosmos*, 2. Auflage. Colorado Springs, CO, 1995, 138-143.

² Collins, Robin. „The teleological Argument“, in Paul Copan und Paul K. Moser, eds., *The Rationality of Theism*. New York: Routledge, 2003.

³ Ross, S. 122. Er erwähnt noch andere ähnliche Zitate.

gumentieren, dass bei der bestehenden Unwahrscheinlichkeit bei gleichzeitig vorherrschender Präzision der Einstellwerte an der Wählscheibe (die physikalischen Parameter, denen Materie und Energie unterliegen), Planung die plausibelste Erklärung für die anthropische (den Menschen betreffende) Feinjustierung ist.⁴

Dieser letzte Ausdruck „anthropische Feinjustierung“ hat mit der Vorstellung zu tun, das Universum sei exakt für die menschliche Besiedlung geplant worden. Wir werden darauf in Kürze zurückkommen. Zunächst wollen wir jedoch die Frage stellen: Erfordert augenscheinliche Planung wirklich einen Schöpfergott? Liefert das womöglich einen Beweis für Gottes Existenz?

Wir besitzen eine große Zahl genauer Messdaten von Massen, Geschwindigkeiten, Wärme und verschiedener Kräfte, die innerhalb extrem enger Toleranzen liegen müssen, um Materie in einer Form zu ermöglichen, die dem Leben förderlich ist. Die Messungen nun sind *eine* Sache, eine ganz andere aber ist die Entscheidung, ob sie der Nachweis für die Existenz eines Schöpfers sind. Um die Gültigkeit der Verbindung zwischen Daten und Argument zu prüfen, stellen wir eine weitere Frage: Haben sich die Daten durch Zufall oder zwangsläufig als Notwendigkeit ergeben, oder sind sie gar durch bewusste Planung so eingestellt worden? Wenn das Letztere sich als die wahrscheinlich beste Erklärung herausstellt, dann würde sich auch die Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes erhöhen.

Das bevorzugte Argument für den **Zufall** nimmt eine der beiden Formen an: a) Ja, wir haben schon unverschämtes Glück gehabt, dass sich der Urknall (Big Bang) zufällig in einer Weise ereignete, dass alle Parameter gerade richtig waren. Selbstverständlich bestand dafür nur eine äußerst geringe Chance, aber die Tatsachen, um die es hier geht, beweisen, dass es so geschah. b) Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen wegen der unendlich kleinen Chance, dass der Big Bang ein Universum mit genau den richtigen Parametern hervorbrachte, denn es könnte viele Universen gegeben haben und noch geben. Vielleicht pulsiert das Universum auch zwischen Expansionsknall und großem Schrumpf-Zusammenbruch hin und her. Vielleicht hat es zuvor schon eine unendliche Reihe von Versuchen gegeben, bis diesmal alle Faktoren das richtige Maß hatten. Möglicherweise gibt es derzeit viele Universen, doch sind sie von dem unseren getrennt durch andere Größen als die Zeit. Wenn nun genügend viele Universen existieren, dann muss es irgendwo und -wann ein richtig organisiertes geben.

⁴ **Stephen C. Meyer**, „Evidence for Design in Physics and Biologie: From the Origin of the Universe to the Origin of Life“. In **Michael J. Behe, William A. Demski, und Stephen C. Meyer** Science and Evidence for Design in the Universe. San Francisco. Ignatius Press, 2000, S. 58.

Einige Leute, offensichtlich mit durchaus nüchternem Auftreten, können von multiplen Universen reden, und sogar von einem Parallel-Universum, das neben unserem existiere. Diese Idee ist bestenfalls höchst spekulativ und erntet viel Kritik.⁵ Mit Sicherheit ist es keine Idee, die das menschliche Gemüt zufriedenstellt.

Wie steht es mit der **Notwendigkeit**? Möglicherweise ist das Universum so, wie es ist, weil es gemäß den Gesetzen der Physik so entstehen musste. Das heißt, dass all diese speziellen Feinjustierungen, die das Leben ermöglichen, deshalb vorliegen, weil sie nach den herrschenden Naturgesetzen gar keine anderen Werte annehmen konnten. Ohne hier in eine tiefergehende Diskussion einzutreten, brauchen wir nur auf andere Planeten in unserem Sonnensystem hinweisen. Unsere Lage könnte leicht völlig anders aussehen. Das trifft besonders zu, wenn wir anfangen, jene Variablen zu betrachten, die unmittelbar das Leben auf der Erde stützen, wie zum Beispiel die Zusammensetzung unserer Atmosphäre. Es sieht nicht danach aus, dass irgendein physikalisches Erfordernis für eine lebensfähige Erde vorlag. Darüber hinaus bemerkt Meyer⁶, dass die scheinbar willkürliche Anordnung vieler Konstanten darauf schließen lässt, dass sie leicht auch ganz anders hätte sein können – es scheint hier keinerlei Notwendigkeitsprinzip zugrunde zu liegen.

Planung ist klar zu erkennen, aber das macht einen Planer erforderlich, ein Konzept, das gemäß den strengen Regeln zeitgenössischer Wissenschaft gebrandmarkt, ja verboten ist, da nur materialistische, natürliche Erklärungen zugelassen sind. Aber wie kann man die Gesetze der Natur durch Naturgesetze erklären? Hier haben wir es wahrlich mit einem weiteren Problem zu tun. Wir müssen auf eine höhere Eben gehen. Dieser Schritt löst die Erwiderung aus: „Aber woher ist dann der Planer gekommen?“ Das ist eine grundlegende, gute Frage, über die wir uns im nächsten Artikel Gedanken machen werden. Ebenfalls für den nächsten Artikel ist ein Erklärungsvorschlag vorgesehen, warum die meisten Wissenschaftler und ein Großteil der anderen Leute allgemein die Idee eines Planers – sprich Gott! – ablehnen.

Ist Ordnung und Planung Beweis für einen Planer?

Nein! Aber sie ist jeder anderen Möglichkeit überlegen. Wie ich schon gesagt habe, wir können Gott nicht *beweisen*, aber wir können Gott annehmen als die beste Erklärung für das, was wir beobachten. Das ist unser begrenzter Einwand beim Gebrauch des teleologischen Arguments.

⁵ Für weitere Details und Kritiken der „Viele-Welten-Hypothese“ siehe **Robin Collins**, „Design and the Many Worlds Hypothesis“ bei **William L. Craig**, ed. *Philosophy of Religion*. New Brunswick, NJ: Rutgers University Press, 2002. Ebenso **Ross**, op. cit. S. 63-68.

⁶ **Meyer**, op. cit. S. 60.

Die technische Bezeichnung für die Darstellung der besten Erklärung lautet „epistemische Wahrscheinlichkeit“. Das bedeutet, dass man bei einem beobachteten Vorgang und zwei oder mehr miteinander wetteifernden Erklärungshypothesen *die* Hypothese auswählt, die am wahrscheinlichsten die gemachten Beobachtungen erzeugt. Wenn wir ein wohl durchdachtes Universum vorfinden und uns fragen, ob es durch Zufall entstand (es gibt keinen Gott, nur den Zufall!), oder durch Planung (Gott existiert und hat das Universum geplant), dann wissen wir gemäß der zweiten Hypothese (Gott existiert und erschuf das Universum), dass es sinnfälliger wäre, nicht nur Ordnung, Feinjustierung und dergleichen mehr zu entdecken, sondern auch uns selbst als Geschöpfe zu begreifen, die befähigt sind, all diese Merkmale zu verstehen. Bei der anderen Hypothese, wonach kein Gott existiert und das Universum ein reines Zufallsprodukt ist, würden wir weder eine solche Ordnung noch mit Gefühlen ausgestattete Geschöpfe, die ihre Lage einzuschätzen vermögen, erwarten. Ein absichtsvoll geplantes Universum ist also überzeugend unter der Hypothese, dass Gott existiert. Ein geplantes Universum unter der Hypothese, dass Gott nicht existiert, ist sinnlos.

Das anthropische Prinzip

Dieser Ausdruck taucht oft in teleologischen Debatten auf. Er wird als Umschreibung benutzt, dass die scheinbare Planung uns im Grunde nicht viel zu vermitteln habe, weil ein wohl geordnetes Universum, eines, das menschliches Leben ermöglicht, das einzige ist, das wir beobachten *können*. Klar können wir nicht verschiedene Universen miteinander vergleichen, noch könnten wir in einem Universum leben, das menschliches Leben unmöglich macht, und dann den Schluss ziehen, dass Gott nicht existieren kann, weil unser hypothetisches Universum so miserabel durchdacht und geplant ist.

Es gibt zwei Formen des anthropischen Prinzips. Die „schwache Form“ ist die oben beschriebene, die behauptet, das Universum sähe nur deshalb durchdacht und geplant aus, weil wir zufällig hier seien, um es zu beobachten. Aber selbst wenn die Wahrscheinlichkeit unseres Hier-seins extrem gering ist, so sagt die Tatsache, dass wir dennoch hier sind, überhaupt nichts zum Thema Planung aus. Wenn die Natur durch puren Zufall mit der richtigen Einstellung aller erforderlichen Parameter aufwartete, so würden wir immer noch genau dasselbe sehen, das wir auch jetzt beobachten. Wir würden nicht existieren, wenn das Universum nicht die richtigen Werte hätte, und so ist offenkundig, dass unsere Anwesenheit uns eigentlich nicht viel sagt. Die „starke Form“ des anthropischen Prinzips nimmt an, dass die Natur des Universums zwangsläufig das Leben hervorbringen musste.

Wieder haben wir hier Zufall und Notwendigkeit als Erklärungen, wobei die Leute, die die Möglichkeit eines Planers ablehnen, offensichtlich Pla-

nung oder Absicht nicht in Betracht ziehen wollen. Planung ist eine dritte Möglichkeit, der gegenwärtig viel Aufmerksamkeit geschenkt wird von Forschern, die einen Planer in ihren Gleichungen zulassen.⁷ Sie gehen davon aus, dass wir da sind, weil das Universum als unsere Wohnstätte geplant war. Wie lässt sich nun feststellen, was wirklich zutrifft? In jeder Situation – ob Zufall, Notwendigkeit oder Planung – wären wir dieselben Menschen und beobachteten wir dasselbe Universum. Das heißt, wenn das Universum und das Leben darin durch Zufall oder Notwendigkeit entstand, dann wären unsere Beobachtungen noch immer genau dieselben wie die jener Menschen, die in einem von einem Schöpfer geschaffenen Universum lebten; das Universum wäre für uns in allen Fällen dasselbe. Wie also sollen wir unseren wahren Status feststellen?

Wie lässt sich erkennen, welche dieser drei Optionen am besten das Vorhandensein des allgemeinen Lebens und des Menschen im Besonderen erklärt? Ein Teil der Antwort liegt in der obigen Betrachtung zur epistemischen Wahrscheinlichkeit. Es ist weitaus wahrscheinlicher, dass wir das, was wir beobachten, deshalb beobachten, weil Gott existiert. Wenn es aber uns Menschen gibt, selbst wenn die Chancen verschwindend gering sind, so bleibt doch unbestritten, dass wir da sind, oder etwa nicht?

Ist Zufall eine vernünftige Erklärung?

Um diese Sache zu verdeutlichen, haben Autoren zu diesem Thema oft die Analogie eines Gefangenen benutzt, der eine Exekution durch ein Erschießungskommando überlebt.⁸ Ich will eine etwas ausgeschmückte Version nacherzählen.

Die Kommandoeinheiten des Generals haben endlich Alphonse, den berühmtesten Anführer der Rebellen, gefasst. Jetzt steht er vor dem Exekutionspeloton. Fünfzig Scharfschützen legen auf ihn an, eine Salve kracht. Als sich aber der Pulverdampf verzog, sah man Alphonse am Pfahl gefesselt mit einem Lächeln im Gesicht und völlig unverletzt. Mit anderen Worten, er stellte fest, dass er lebt.

Sollte er jetzt, nachdem er noch am Leben ist, den Schluss ziehen, dass alle fünfzig Scharfschützen, die ihn hätten töten können und dies ohne Zweifel ausführen wollten, zufällig ihr Ziel verfehlt haben? Ist Zufall, so unwahrscheinlich er auch klingt, die beste Erklärung für sein Überleben? Oder könnte er zu der Überlegung kommen, dass es eine Art Komplott gab, eine *geplante Intervention*, die sein Leben rettete? (Wir können Notwendigkeit als mögliche Erklärung für Alphonse's Überleben ausschließen! Notwendig-

⁷ Zum Beispiel **William Dembski**, „The third Mode of Explanation: Detecting Evidence of Intelligent Design in the Sciences“, ebenso bei **Behe**, et al. op. cit.

⁸ Ich habe diese Exekutionsanalogie in verschiedenen Fachartikeln gesehen. Die ursprüngliche Quelle dafür, meine ich, ist **John Leslie** in *Physics, Philosophy, and Theology: A Common Quest for Understanding*.

keit bedeutet, dass die Gesetze der Natur dieses Ergebnis zwangsläufig erforderlich machten. Das heißt, dass immer, wenn fünfzig Scharfschützen ein Ziel anvisieren, die Schwerkraft so auf ihre Kugeln einwirkt, dass sie niemals treffen können, egal, wie oft sie es auch versuchen. Das wäre ein Naturgesetz, Ausnahmen gibt es nicht.) Planung oder bewusstes Eingreifen ist ohne Frage die bestmögliche Erklärung für die wundersame Rettung des Rebellenhäuptlings.

In Bezug auf epistemische Wahrscheinlichkeit könnte Alphonse etwa folgende Gedanken haben: „Unter der Annahme, dass es eine Absprache gab, mein Leben zu retten, ist es nur vernünftig, dass ich jetzt lebe. Unter der anderen Annahme, dass es keine Absprache gab und nur die Chance bestand, dass alle fünfzig Scharfschützen beim Anlegen auf ein ruhendes Ziel daneben schießen, wäre die Vermutung, zu überleben, äußerst unvernünftig. Deshalb verdanke ich mein Leben irgendeiner Person oder Einrichtung, die absichtlich planend in das Geschehen eingriff, um mein Leben zu verschonen und mir Gelegenheit zu geben, diese Überlegungen überhaupt anstellen zu können.“

Aus diesem Grunde könnte die Tatsache, dass wir existieren, zwar nicht völlig das schwache anthropische Prinzip ausschließen, aber es wird zur armseligen Alternative, verglichen mit der Annahme des viel wahrscheinlicheren Szenarios einer absichtlich geplanten Welt, die sogar unsere Anwesenheit ermöglicht als lebende, empfindende Wesen, die ihren Status erkennen können.

Planung ist nur Teil der Geschichte

Auch wenn wir nicht sagen können, dass das teleologische Argument ein absoluter Beweis für die Existenz eines Schöpfers ist, so sehen doch die alternativen Stellungnahmen ziemlich dürftig aus. Die Vermutung, dass es um Absicht oder Planung einer intelligenten Quelle geht, wird noch überzeugender, wenn es unabhängige, andere Gründe für den Verdacht der Existenz eines solchen Wesens gibt. In der obigen Geschichte hätte das Wissen um eine begüterte, einflussreiche und ihm wohlgesonnene Person, die das Exekutionskommando bestochen haben könnte, Alphonse in seiner Überzeugung bestärkt, dass Planung im Spiel war. Die Option absichtsvolle Planung, bei weitem die beste der drei (Zufall, Notwendigkeit und Planung) Erklärungen auf den ersten Blick, sieht noch besser aus, wenn es weitere, unabhängige Anlässe für die Vermutung gibt, dass uns ein solcher Planer zur Verfügung steht. Wenn es uns gelingt, Beweise aus anderen Disziplinen zu sammeln, die ebenfalls auf die Existenz eines Planers schließen lassen, dann besteht noch mehr Grund zu glauben, dass die beobachtete Planung im Universum ihren Ursprung bei Gott hat. Diejenigen, denen solche anderen Gründe fehlen, werden in folgender Situation zurückgelassen:

Dass man eine theologische Science Fiction Geschichte erzählen kann über kosmische Planer, die an kosmologischen Parametern drehen, macht die Existenz eines einzigen, Leben erhaltenden Universums kaum wahrscheinlicher als ohne eine solche Geschichte. Anders wäre die Lage, wenn wir irgendeinen unabhängigen Nachweis hätten, dass es ein solches Wesen mit allumfassenden Fähigkeiten gibt; das aber haben wir eben nicht.⁹

Ganz klar, Informationen aus anderen Bereichen der Apologetik wären eine Herausforderung für die letzte Behauptung! Und was „Science Fiction“ betrifft, so denke ich, dass der Preis denen gebührt, die glauben, sie könnten für nichts etwas bekommen.

Werden alle Menschen gerettet? - 1.Tim 4,10

Walter Hink

„... denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.“

Das griechische Wort „soter“, das hier mit Retter übersetzt ist, kann auch mit „Erhalter“ wiedergegeben werden. Es ist in dem Sinne zu verstehen, wie es auch in Hebr 11,7 verwendet wird. Dort ist die Rede von Noah, der eine Arche baute zur „Rettung“ seines Hauses. Das entsprechende hebräische Wort findet man in Ps 36,7: „Deine Gerechtigkeit ist den Bergen Gottes gleich, deine Rechtssprüche dem gewaltigen Urmeer; Menschen und Vieh hilfst du, o HERR.“

Der Schöpfer ist der Erhalter alles Geschaffenen. In Ps 36,7 wird Rettung im Sinne von Erhalten und Helfen gesehen. Aber Rettung kann nicht allein auf das bloße Erhalten von Leben begrenzt werden, denn die ganze, der Vergänglichkeit unterworfenen, Schöpfung harret und hofft auf die Erlösung aus der Vergänglichkeit

„Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ist der Eitelkeit

⁹ Niall Shenk in seiner Rezension von Neil Manson, ed. God and Design: The Teleological Argument and Modern Science. <http://ndpr.nd.edu/review.cfm?id=1053>

unterworfen worden (nicht mit Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat), auf Hoffnung, dass auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt“ (Röm 8,19-22).

Jesus Christus hat sich für alle als Erlöser hingegeben:

„... der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte“ (1.Tim 2,6).

Wenn der lebendige Gott ein Retter, besonders (= am meisten) der Gläubigen ist, der Heiligen,

„Es grüßen euch alle Heiligen, und besonders die aus des Kaisers Hause“ (Phil 4,22),

„Also nun, wie wir Gelegenheit haben, lasst uns das Gute wirken gegen alle, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens“ (Gal 6,10).

so heißt das gerade nicht, dass Er nur ihr Heiland ist, vielmehr wird Sein universaler Rettungswille an „der Gemeinde des lebendigen Gottes“ deutlich. Was an den Kindern Gottes geschehen ist und geschieht, danach sehnt sich die ganze Schöpfung (Röm 8,19). Aber die endgültige Errettung mit der Vollendung zum ewigen Leben erlangen nur die, die Gottes Heilsangebot durch Glauben annehmen:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“ (Joh 3,16);

„Wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden“ (Mark 16,16);

„Denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christum Jesum. Denn so viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen. Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Weib; denn ihr alle seid einer in Christo Jesu. Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben“ (Gal 3,26-29);

„Wisset ihr nicht, dass wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf dass, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn

wenn wir mit ihm eins gemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, indem wir dieses wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf dass der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen.

Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auf-erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu“ (Röm 6,3-11).

Gottes Barmherzigkeit und Strenge

Reinhart Sieber

In 1. Samuel 15 wird von der Feindschaft Gottes gegen Amalek berichtet. Welche ernsten Folgen die Missachtung des göttlichen Gebots hatte, erfuhr der erste König Israels, Saul, der Sohn des Kisch (Elberf.). Er hatte den Auftrag, einen Feldzug gegen die im Süden lebenden Amalekiter auszuführen und sie samt ihrem König Agag, den Frauen und Kindern und ihren Viehherden auszurotten. Saul verschonte jedoch einen Großteil des Viehs mit dem Hintergedanken, sie Jahwe als Opfergabe darzubringen. Auch versäumte er es, Agag zu töten und nahm ihn stattdessen gefangen. Dieser Ungehorsam kostete Saul das Königtum über Israel – er wurde von Gott verworfen.

Der - uns grausam erscheinende - ausdrückliche Befehl Gottes an Saul, Amalek samt Frauen, Kindern und Vieh zu töten, hat einen ernsten Hintergrund. Amalek hatte sich Israel schon sehr früh in den Weg gestellt, um das Volk daran zu hindern, zum Sinai weiterzuziehen. Damals besiegte Josua das Heer der Amalekiter auf dramatische Weise. Daraufhin hatte Gott zu Mose gesagt:

"Schreib dies zum Gedächtnis in ein Buch und lege in die Ohren Josuas, dass ich die Erinnerung an Amalek vollständig unter dem Himmel auslöschen werde. Und Mose baute einen Altar und gab ihm

den Namen: »Der Herr ist mein Feldzeichen«, indem er sagte: Fürwahr, die Hand ist am Thron Jahs: Krieg hat Jahwe mit Amalek von Generation zu Generation!" (2. Mose 17,14-16)

Weil Israel Gottes auserwähltes Volk ist – Gott selbst nennt es "mein erstgeborener Sohn" (2. Mose 4,22) – verfährt Er mit großer Härte gegen dessen Feinde, denn sie sind dadurch auch Seine Feinde. Israel soll an ihnen den Bann vollstrecken; es erfährt also unmittelbar und soll es sich ewig merken, wie gefährlich es ist, sich gegen Jahwe zu stellen. Diese Strenge war während des ersten Reiches Gottes (Israel unter der Führung Moses als Theokratie) notwendig. Ja, sogar die später vom Volk gewünschte Einsetzung von Königen bedeutete noch immer eine Theokratie, denn die Könige saßen "auf dem Thron Jahwes" (1. Chr 29,23), sozusagen stellvertretend von Gott eingesetzt.

Erst mit dem Kommen Jesu wurde diese Epoche vollendet. Ab jenem Zeitpunkt ist der Weg zu Gott, auf der Grundlage der Gebote Jesu, für alle – auch für Nichtjuden – zugänglich gemacht worden. Wer da will, kann in die herrlichen Verheißungen der Erlösung von Sünde und Tod hineingelangen. Das zeigt aber, dass niemand gerettet werden wird außer durch Gottes Gnade. Schon der Psalmist sagt : „Seine Gnade waltet über denen, **die ihn fürchten**“ (Ps 103,11.13.17.18). Die, die Ihn nicht fürchten, gehen mit Sicherheit verloren. Die Erlösung ist kein Rechtsanspruch, der den Menschen von Geburt zusteht. Vielmehr erhalten sie während ihrer Lebenszeit die Chance, sich Gott zuzuwenden. Es sieht auch so aus, als erbarme sich Gott nicht ausnahmslos aller Menschen. Die freie Gnadenwahl bleibt Ihm überlassen und wir können nicht mit Ihm rechten oder Ihm Ungerechtigkeit vorwerfen. Er erkennt im Voraus, wie sich Menschen entfalten, und trifft danach Seine Wahl.

Paulus argumentiert, dass die Rechtfertigung der Erlösung aus dem Glauben kommt. Wo kein Glaube ist, da ist auch keine Erlösung! "Es ist kein Unterschied! Alle haben gesündigt und erlangen **nicht** die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott hingestellt als Sühneort **durch den Glauben** an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, **der des Glaubens an Jesus ist.**" (Röm 3,22-26)

Die in mir wohnende Sünde

John Carter

Paulus war ein Mensch und wusste um die Schwierigkeiten des Lebens. Sein Apostelamt hat ihn vor keinem der Konflikte, die uns allen so vertraut sind, bewahrt. Sein früherer Eifer, das Gesetz Moses einzuhalten in Verbindung mit seiner späteren Erkenntnis der göttlichen Absichten, müssen ihm eine furchtlose und aufrichtige Kraft der Einsicht gegeben haben. Obwohl Paulus nur einer ist, so erkennt er doch an, dass er unter zweierlei Einflüssen steht. Im Galaterbrief sagt er:

„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20).

Hier in Römer 7, wo davon die Rede ist, wie kläglich die Tat gegenüber dem, was man will, versagt, spricht Paulus:

„Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde“ (Röm 7,17.20).

Es besteht freilich die Gefahr, dass diese Worte missbraucht werden, um die persönliche Verantwortlichkeit los zu werden. Sie sind stets wahr, wenn alles getan wurde, um der Gerechtigkeit Genüge zu tun. Diese Worte sollten nur dann in Anspruch genommen werden, nachdem wirklich Anstrengungen unternommen worden sind und auch das Wort aus dem Galaterbrief zutrifft. Den Weg der Sünde zu gehen und dies zu entschuldigen, indem man „die in mir wohnende Sünde“ dafür verantwortlich macht, hat mit dem Standpunkt Pauli nichts gemein. Tatsächlich sieht es so aus, dass nur *derjenige* seine Worte in rechter Weise anwenden kann, der aufs Äußerste bemüht ist, ihm nachzufolgen, wie Paulus seinerseits Christus nachfolgte.

LITERATUR

Bibelkurs

Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönliche Studienbetreuung

Warum denn die Bibel lesen?

Antwort auf eine oft gestellte Frage

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen

Bibelleseplan

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel

... und jetzt die guten Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht. Vergleichen Sie selbst!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Zubereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit

Über die Herkunft des Sohnes Gottes

Hat Jesus gelebt bevor er geboren wurde?

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung

Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeitsdogma Gottes höchstes Gebot?

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit ist eine gerechte Herrschaft durch Christus

Ewiges Leben im Reich Gottes

Weg und Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Biblische Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift